

Jesus von Nazaret in seiner Zeit: Was wissen wir über den historischen Jesus?

Der politische und soziale Rahmen der Herkunft Jesu

Seminararbeit in NT-Exegese
an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

vorgelegt von

Arno Hernadi

Höhrer Str. 88

56179 Vallendar

Dozentin: Sr. Dr. Margareta Gruber OSF
Vallendar, 15.03.2006

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung.....	2
1. Der politische Rahmen	2
1.1 Die politische Entwicklung.....	2
1.1.1 Alexander der Große.....	2
1.1.2 Die Seleukiden.....	3
1.1.3 Die Hasmonäer	3
1.1.4 Herodes der Große.....	4
1.2 Die politische Situation zur Zeit Jesu.....	4
1.2.1 Das allgemeine Regierungssystem	5
1.2.2 Die politische Situation in Galiläa.....	6
1.2.3 Die besondere Situation in Judäa.....	7
1.3 Das Steuersystem	9
1.3.1 Direkte Steuer der Römer.....	9
1.3.2 Der census	9
1.3.3 Die indirekten Steuern	10
1.3.4 Die Einzugsarten der Steuern	10
1.3.5 Das jüdische Steuersystem.....	11
2. Der wirtschaftlich-soziale Rahmen	11
2.1 Der wirtschaftliche Rahmen	11
2.1.1 Der wirtschaftliche Handel	12
2.1.2 Die wirtschaftlichen Existenzbedingungen.....	12
2.2 Der sozial-religiöse Hintergrund.....	13
2.2.1 Das „Galiläa der Heiden“	14
2.2.2 Ethnische Durchdringungen.....	14
2.2.3 Der Einfluss des Hellenismus.....	14
2.2.4 Die Sprache	15
3. Literatur	16
4. Anlagen.....	17
Anlage 4.1: Die politische Herrschergeschichte Galiläas	17
Anlage 4.2: Die Familie Herodes.....	18
Anlage 4.3: Das Steuersystem in Galiläa	19

0. Einleitung

Um eine historische Persönlichkeit verstehen zu können oder sich dem Verstehen zumindest so weit wie möglich anzunähern, ist es unverzichtbar, den Rahmen ihres Lebens zu erhellen. Wer die Umwelt eines Lebens außen vor lässt, für den wird nur ein unzureichendes Verstehen die Folge sein.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, entstand die vorliegende Arbeit im Rahmen eines Seminars zum historischen Jesu, das die verschiedenen historischen Aspekte in dessen Leben in den Blick genommen hat. Um Jesus, als historische Person verstehen zu können, hellt diese Arbeit den politischen und sozialen Kontext auf.

1. Der politische Rahmen

1.1 Die politische Entwicklung¹

Palästina war in den Jahrhunderten vor dem Leben Jesu meist Spielball ausländischer Völker oder Herrscher gewesen. Die Juden hatten als kleines Volk nie Einfluss, sondern wurden von den umliegenden Mächten beeinflusst. Zwar hatten die Juden vom 6. bis ins 2. Jhd. eine relativ freie Regierung, die aus dem Hohepriester und sein Rat bestanden, doch war diese Regierung stets einem Reichstatthalter oder direkt der Hauptstadt des Reiches rechenschaftspflichtig, welche gerade Macht über Palästina hatte.²

Die frühe Geschichte Palästinas war von orientalischen Mächten, zuletzt der Perser, geprägt. Dann, mit Alexander dem Großen, nahm der Einfluss aus dem Westen stammender Mächte signifikant zu.

1.1.1 Alexander der Große

Alexander eroberte 332 v. Chr. Palästina. Er und die ihm nachfolgenden Feldherren, welche sein Reich unter sich aufteilten, waren Makedonier und kamen somit aus dem Norden Griechenlands. Alexander und seine Nachfolger waren von der griechischen Kultur geprägt und gaben diese Prägung auch an die

¹ Siehe dazu auch Anlage 4.1: Die politische Herrschergeschichte Galiläas

² Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 35

Eroberten Gebiete weiter. Deshalb wird die Zeit von Alexander bis zur römischen Eroberung des östlichen Mittelmeerraums auch Hellenistische Zeit genannt.³

1.1.2 Die Seleukiden

Bis 168 v. Chr. wurden den Juden ihre Bräuche und Traditionen gelassen. Das änderte sich jedoch unter der seleukidischen Herrschaft, einem Geschlecht, das aus den Nachfolgern Alexanders hervorging. Unter dem Seleukiden Antiochus IV. kam es in Palästina zur Hellenisierung, die mit Zwangsmaßnahmen verbunden war:

- die Juden wurden gezwungen Schweinefleisch zu essen
- die Beschneidung wurde verboten
- der Tempel wurde durch heidnische Opfer entweiht
- und u.a. die Sabbatheiligung verboten⁴

Infolge dessen kam es unter Führung des hasmonäischen Priestergeschlechts zu einem erfolgreichen jüdischen Aufstand. Die Hasmonäer, die auch Makkabäer genannt werden, profitierten dabei von der durch Erbfolgekriege entstandenen Schwäche der Seleukiden.⁵ Ohne die entstandene Spaltung der politischen Führungselite wäre der Aufstand nicht erfolgreich gewesen.⁶ So jedoch eroberten die Hasmonäer Gebiet um Gebiet, bis ihre Expansion 103 v. Chr. auch Galiläa erreichte.⁷

1.1.3 Die Hasmonäer

Mit den Hasmonäern hatte eine neue Dynastie begonnen. Als Hohepriester waren sie nun nicht mehr nur religiöses, sondern auch politisches Oberhaupt. Sie nahmen als hohepriesterliche Herrscher den Königstitel an und konnten etwa hundert Jahre lang völlig unabhängig regieren. Deren Ende wurde schließlich durch interne Auseinandersetzungen eingeläutet. Eine der zerstrittenen hasmonäischen Parteien rief den römischen Feldherr Pompejus zu Hilfe,

³ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 34

⁴ Vgl. Theissen, G. : Der historische Jesus. 130

⁵ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 36

⁶ Vgl. Theissen, G. : Der historische Jesus. 129

⁷ Vgl. Welt und Bibel. Jesus. 4

der daraufhin Jerusalem eroberte und unter römische Herrschaft stellte. Damit war das Ende der unabhängigen Herrschaft der Hasmonäer besiegelt.⁸ Mit dieser Eroberung wurde Palästina 63 v. Chr. Teil des römischen Reiches.⁹ Von nun an waren die Hasmonäer nur noch Vasallen und mussten an Rom Tribut zahlen, die römische Politik und militärische Aktionen unterstützen.¹⁰

1.1.4 Herodes der Große¹¹

Im Jahre 40 v. Chr. – wiederum aufgrund interner Streitigkeiten – wurde Herodes von Rom zum jüdischen König ernannt. Er musste sich mit römischen Truppen in einem Bürgerkrieg gegen die Hasmonäer durchsetzen und hatte 37 v. Chr. Palästina unter Kontrolle.¹² Herodes verwaltete nun bis zu seinem Tode 4. v. Chr. als von Rom eingesetzter Herrscher, das gesamte Gebiet Palästinas als eine politisch geschlossene Einheit.¹³

Dabei herrschte Herodes der Große mit starker Hand und unterdrückte rücksichtslos Opposition. Er war verglichen mit Augustus unnötig grausam und kurzsichtig – allerdings verglichen mit den nachfolgenden Kaisern Tiberius, Caligula, Claudius und Nero - war er mild und gütig.¹⁴

1.2 Die politische Situation zur Zeit Jesu

Nach dem Tode des Herodes wurde auf Vorschlag seines Testamentes Palästina auf Anordnung von Kaiser Augustus unter folgende Söhne von Herodes aufgeteilt:¹⁵

- Archelaos (4 v. - 6 n. Chr.) herrschte über die politische Region Judäa, die die untereinander verfeindeten Gebiete Judäa und Samaria, außerdem Idumäa beinhaltete. Er wurde allerdings bereits im Jahre 6 n. Chr. von Rom ins

⁸ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 37

⁹ Vgl. Alexander, D.: Handbuch zur Bibel. 540

¹⁰ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 37

¹¹ siehe dazu auch Anlage 4.2 : Die Familie Herodes

¹² Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 38

¹³ Vgl. Borg, M.: Jesus. 94

¹⁴ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 39

¹⁵ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 30

Exil geschickt und durch einen Statthalter, der zur Zeit des Wirkens Jesu Pontius Pilatus hieß, ersetzt.

- Philippus (4 v. - 34 n. Chr.) war Herrscher über die abgelegenen Gebiete Gaulanitis, Trachonitis und Batanäa, die nordöstlich vom See Gennesaret lagen und die eine überwiegend nichtjüdische Bevölkerung hatten.
- Herodes Antipas regierte bis 39 n. Chr. Galiläa und Peräa, welches jenseits des Jordans lag.¹⁶



Abb.1 Herrschaftsgebiete Palästinas z.Z. Jesu

Philippus und Herodes Antipas werden dabei oft als Tetrarchen bezeichnet, da sie in etwa jeweils ein Viertel des Reiches von Herodes dem Großen erhielten.¹⁷

1.2.1 Das allgemeine Regierungssystem

Während die Hasmonäer anfangs mit Rom einen Staatsvertrag in gegenseitiger Bundesgenossenschaft als gleichwertige Partner abgeschlossen hatten, war spätestens mit der Ernennung von Herodes dem Großen die Unabhängigkeit Israels verloren. Waren die Hasmonäer eine Erbmonarchie, entschieden ab Herodes die Römer über die Ein- und Absetzung der Herrscher.¹⁸ Allerdings unterschied sich das Regierungssystem des römischen Reiches nicht grundlegend von dem der vorangegangenen Reiche wenn man von der Ausnahme der wirklich unabhängigen Hasmonäerherrschaft absieht: Die unterworfenen Völker mussten dem jeweiligen Herrscher des Reiches einen finanziellen Tribut zahlen, sich der Außenpolitik enthalten und als „Gegenleis-

¹⁶ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 50

¹⁷ Vgl. Sanders, E: Sohn Gottes. 30

¹⁸ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 51

tung“ wurden sie gegen Überfälle von außen geschützt und konnten in Frieden leben.¹⁹

Dabei wurden die Juden und auch die anderen unterworfenen Völker entweder von „unabhängigen“ lokalen Machthabern regiert oder von Reichstatthaltern, die sich zur Abwicklung der alltäglichen Regierungsgeschäfte lokaler Machthaber bedienten. So vergleicht Sanders das damalige System mit dem ehemaligen Ostblock: Die Sowjetunion als Macht überlässt die von ihnen abhängigen Satellitenstaaten der Regierung lokaler Autoritäten. Es gab nun nationale Regierungen mit dem Schein der Unabhängigkeit, der aber nur solange gewahrt blieb, wie sie sich nicht den Interessen der sowjetischen Zentralmacht entgegenstellte. Kam es zu Abweichungen trat die wirkliche Macht in den Vordergrund und schickte ihre Armee, wie es in Ungarn und Prag geschah.²⁰

Somit ist die Vorstellung eines ständig besetzten Palästinas durch Rom nicht richtig, da sich Rom im Allgemeinen bei der Machtausübung zurückhielt. Verhielt sich der lokale Machthaber gegenüber Rom loyal und konnte er Ruhe in seinem Gebiet halten, wurden ihm von Rom praktisch alle Aufgaben der Regierung übereignet.²¹

1.2.2 Die politische Situation in Galiläas

Diese Ordnung wurde auch während des Lebens Jesu in Galiläa aufrechterhalten. Ab dem ersten Tag seiner Herrschaft stellte Antipas Rom gegenüber seine unbedingte Vasallentreue heraus. Um Rom zu schmeicheln nannte er z.B. das wieder aufgebaute Bet Haram in Livias um, da die Frau des herrschenden Kaisers Livia hieß. Und als nach dem Tod des Augustus das Geschlecht der Julier in Rom an die Macht kam, erhielt die besagte Stadt gleich den neuen Namen Julias.²²

Antipas regierte somit Galiläa genauso loyal den Römern gegenüber wie sein Vater Herodes. Beide zahlten nach Rom den Tribut, den sie in Form von Steuern von ihren Untertanen einforderten. Da die Herodianer dieses finanzielle

¹⁹ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 34

²⁰ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 34-38

²¹ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 38f.

²² Vgl. Welt der Bibel. Jesus der Galiläer. 16ff.

Metier sehr gut beherrschten und im Gegensatz zu den Hasmonäern den Großteil der Steuern auch nach Rom abführten, förderten die Römer die herodianische Linie.

Dies ging sogar so weit, dass die Herodianer von einem Teil der Steuergelder ein eigenes Heer unterhalten durften²³ und Rom auf eine ständige Stationierung eigener Truppen verzichtete. Antipas besaß so viel Eigenständigkeit, dass er das Recht besaß, eigene Münzen zu prägen. Außerdem sprachen jüdische Richter nach jüdischem Gesetz in seinem Gebiet Recht.²⁴

Der weit verbreitete Eindruck, dass es in Galiläa von römischen Soldaten „gewimmelt“ habe und das Land von römischen Lagern überzogen war, kann somit nicht als historische Tatsache dargestellt werden. Im Gegenteil, die Römer waren froh, wenn die Herodianer ihr Gebiet ohne Schwierigkeiten unter Kontrolle halten konnten und sich militärisch nicht einmischen mussten.

Auch die Ansicht, dass die Juden kurz vor einem Aufstand gegen die Römer standen, ist angesichts der geschilderten Situation eher unwahrscheinlich. Zwar berichtet Josephus, von einer immer stärker werdenden Krise, zählt man aber die tatsächlichen Erhebungen und Unruhen, so lässt sich damit keine signifikante Erhöhung feststellen. Zwar herrschte eine gewisse Spannung aufgrund der letztendlich römischen Macht vor, doch traten Unruhen zu Jesu Zeit nur in dem Maße auf, wie es schon immer üblich war.²⁵

Insgesamt kann gesagt werden, dass Antipas - auch wenn er seine Gebiete hellenisierte - umsichtig regierte und die Juden nicht unnötig provozierte. Seine lange Regierungszeit von 43 Jahren macht ebenso deutlich, dass die Römer Gefallen an ihm hatten.²⁶

1.2.3 Die besondere Situation in Judäa

Die politische Region Judäa, die aus den Landschaften Samaria, Judäa und Idumäa bestand, war schwieriger zu regieren als Galiläa, da

- die Juden sensibel auf alles reagierten, was in Jerusalem geschah

²³ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 50f.

²⁴ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 41

²⁵ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 54-60

²⁶ Vgl. Welt und Bibel.: Jesus der Galiläer. 16f.

- die Feindseligkeiten zwischen Juden und Samaritern bestanden
- und die großen religiösen Feste in Jerusalem mit den großen Menschenmassen, leicht zu Unruhen führen konnten.²⁷

Außerdem regierte Archelaus ungeschickt und letztendlich führten massive Proteste aus Kreisen seiner Untergebenen dazu, dass Kaiser Augustus Archelaus ins Exil schickte und einen Statthalter im Jahre 6 n. Chr. einsetzte.²⁸ Nun übte Rom die Regierungsgewalt in Judäa nicht mehr über einen herodianischen Kleinfürsten, sondern in Form eines Statthalters aus. Dieser römische Beamte regierte wiederum nicht direkt, sondern über angesehene Priester oder Laien, die die Städte und Dörfer führten und den Statthalter nur bei Schwierigkeiten einschalteten. So erhielt z.B. in Jerusalem der Hohepriester die lokale Regierungsgewalt. Diese hatten somit die faktische Regierungsgewalt über die Stadt: Sie sorgten für den Tribut, konnten nach jüdischem Gesetz regieren und sorgten mit ihrer Tempelwache für öffentliche Ordnung.²⁹

Der Statthalter von Judäa lebte jeweils in Cäsarea. Während der großen jüdischen Feste kam er jedoch mit Truppen nach Jerusalem, um die riesige Besuchermenge unter Kontrolle zu halten. Insgesamt hatte der Statthalter etwa 3.000 Soldaten unter seiner Verfügung, die an verschiedenen Orten des politischen Judäas stationiert waren. In seinem Regierungsbezirk hatte ausschließlich er das Recht Todesurteile - sogar über römische Bürger - zu verhängen. Allerdings gab es die Ausnahme im Tempel: Wer dort in bestimmte abgegrenzte Bezirke unrechtmäßig eindrang, konnte direkt, ohne das Urteil des Statthalters, hingerichtet werden.³⁰

Zur Zeit des Wirkens Jesu war Pontius Pilatus Präfekt. In wohl guter Zusammenarbeit mit dem Hohepriester Joseph Kaiphas regierte er zehn Jahre lang Judäa.³¹ Allerdings ist die Stellung des Statthalters von Judäa zur Zeit Jesu umstritten. Neben der Meinung, Pilatus wäre dem Statthalter von Judäa und damit direkt dem Kaiser unterstellt gewesen, gibt es andererseits die Tatsache

²⁷ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 45f.

²⁸ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 51f.

²⁹ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 46-51

³⁰ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 46

³¹ Vgl. Sanders, E.: Sohn Gottes. 33

einer gefundene Steininschrift, die zeigt, dass Pilatus Präfekt und nicht Statthalter war. Somit wäre Judäa zur Zeit des Pilatus keine selbständige Provinz, sondern nur ein Teil der Provinz Syriens gewesen.³²

1.3 Das Steuersystem³³

Im römischen Reich gab es die sog. direkten und indirekten Steuern. Daneben gab es in Palästina für die Juden noch zusätzlich die Tempelsteuer.

1.3.1 Direkte Steuer der Römer

Zu den direkten Steuern, die den Großteil der staatlichen Einnahmen ausmachten, gehörten zum einen das tributum soli, eine Art Grunderwerbssteuer, dann die tributum capitis, eine Art Kopfsteuer. Letzteres war eine Pacht, die man für Vieh und Sklaven, aber auch für seinen eigenen Körper, bezahlen musste. Begründet wurde dies mit dem Schutz, den die römische Verwaltung ihren Bürgern zukommen ließ. Zu bemerken ist, dass die direkten Steuern nur von den Provinzialen und nicht von den römischen Bürgern gezahlt werden mussten.³⁴

Im Vergleich zu heute lagen die Steuern damals relativ niedrig. So betrug z.B. die Grundsteuer im Durchschnitt zehn Prozent des Ertrages. Allerdings ist bei dieser Betrachtung zu beachten, dass es sich um einen Durchschnittswert handelt und es große Unterschiede in den verschiedenen Gebieten gab. Außerdem lebten viele Bauern bereits am Existenzminimum und damit hatte diese Bevölkerungsschicht bereits unter geringen Steuersätzen stark zu leiden.³⁵

1.3.2 Der census

Die Höhe dieser Steuern wurde mit Hilfe von Volkszählungen, dem sog. census, der den jeweiligen Rechtsstand und die Schätzung des Vermögensschätzung jedes Provinzbewohners ermittelte, festgelegt.³⁶ Dieser census wurde nach der Eroberung eines Gebietes und dann im Abstand von etwa 20

³² Vgl. Erlemann, K.: Band 1. 150-154

³³ Siehe dazu auch Anlage 4.3: Das Steuersystem in Galiläa

³⁴ Vgl. Erlemann, K.: Band 2. 178

³⁵ Vgl. Baatz, D. in Schultz, U.: Mit dem Zehnten fing es an. 40-46

³⁶ Vgl. Erlemann, K.: Band 2. 178

bis 30 Jahren durchgeführt. Dabei musste jeder Bewohner an einem bestimmten Tag in der Verwaltung der Heimatgemeinde erscheinen.³⁷

1.3.3 Die indirekten Steuern

Die indirekten Steuern waren Wege- und Brückenzoll, Salzsteuer, Handels- und Gewerbesteuer.³⁸ Anders kategorisiert werden sie auch als Ein-, Aus- und Durchfuhrzölle bezeichnet.³⁹ Von der Größenordnung lagen die Umsatzsteuer bei einem Prozent, eine spezielle Steuer für den Sklavenhandel bei vier Prozent und die Sklavenfreilassungssteuer bei fünf Prozent.⁴⁰

1.3.4 Die Einzugsarten der Steuern

Eingezogen wurden diese zwei Arten von Steuern unterschiedlich: Die direkten Steuern wurden vom Prokurator oder Landesfürsten mit Hilfe seiner eigenen Funktionäre eingezogen, für die indirekten Steuern waren die Zöllner verantwortlich. Letztere waren genauer gesagt Steuerpächter und diese erhielten den entsprechenden Posten immer als Meistbietender, d.h. Steuerpächter wurde derjenige, der dem Landesfürsten für die Steuerpacht die größte Geldsumme bot. Der Steuerpächter entrichtete diese Pacht im voraus oder zumindest mit einem Vorschuss und der Hinterlegung von Sicherheiten an den Staat. Der Zollpächter musste dann dieses ausgelegte Geld in tagtäglicher Kleinarbeit wieder eintreiben. Je nach Geschick konnte er die mehr oder weniger großen Mehreinnahmen, die er in Form von Zuschlägen für sich mitkassierte, als Lohn behalten.⁴¹

Das System der Steuerpächter hatte den Vorteil, dass der römische Staat sicher und relativ unbürokratisch zu seinem das Geld kam. Allerdings hatten die Bürger das Nachsehen, da der Steuerpächter oft mit ziemlich hohen Zuschlägen, die ja als sein Gewinn bei ihm verblieben, die Steuer eintrieb. Teilweise führte dies zu einer rücksichtslosen Ausbeutung unterstellter Gebiete. Deshalb

³⁷ Vgl. Baatz, D. in Schultz, U.: Mit dem Zehnten fing es an. 46

³⁸ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 52ff.

³⁹ Vgl. Erlemann, K.: Band 2. 178

⁴⁰ Vgl. Baatz, D. in Schultz, U.: Mit dem Zehnten fing es an. 46f.

⁴¹ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 52ff.

und weil er sich überhaupt für Dienste der Besatzungsmacht zur Verfügung stellte, war der Beruf des Steuerpächters gesellschaftlich nicht angesehen.⁴²

Die Ausnutzung des steuerlichen Systems durch zu hohe Aufschläge der Steuerpächter war allerdings von der römischen Zentralregierung nicht gern gesehen. Doch konnten selbst speziell erlassene römische Gesetze diesen Missbrauch im Großen und Ganzen nicht verhindern.⁴³

1.3.5 Das jüdische Steuersystem

Neben den zu zahlenden römischen Steuern, wurden die Juden mit dem von der Thora vorgeschriebenen „Zehnten“ belastet. Dieser „Zehnte“ belief sich, wenn man alle Arten religiöser Steuern wie Tempelsteuer, Steuer auf Kräuter, etc. zusammenzählt, auf etwa 20% der Ernte eines Bauern.⁴⁴ Zugute kam diese religiöse Steuer den Priestern, dem Tempel, den Leviten (Tempeldienern) und den Armen.⁴⁵

Im Gegensatz zu den Steuern der Römer, die von Zöllnern und Staatsbeamten eingetrieben wurde, hatte die religiösen Oberhäupter diese Möglichkeit nicht. Da sich so ein „Schlupfloch“ für die Steuerzahler ergab, bezahlten viele Juden den „Zehnten“ nicht. Allerdings waren die Gründe meist wirtschaftlicher Natur, da die doppelten Steuern die finanziellen Möglichkeiten vieler jüdischer Bauern, die oft am Existenzminimum lebten, überstiegen. So wurde eine Klasse „ungehorsamer“ Juden geschaffen, aber nicht aufgrund des anziehenden hellenistischen Lebensstils, sondern wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten.⁴⁶

2. Der wirtschaftlich-soziale Rahmen

2.1 Der wirtschaftliche Rahmen

Palästina war ländlich-bäuerlich geprägt. Es gab neben einigen Städten viele kleine Dörfer und Weiler, die vorwiegend von kleinen Landbesitzern bewohnt wurden. Diese bauten Getreide, Gemüse, Obst, Wein, Öl und Datteln an;

⁴² Vgl. Erlemann, K.: Band. 2. 103, 179

⁴³ Vgl. Baatz, D. in Schultz, U.: Mit dem Zehnten fing es an. 42

⁴⁴ Vgl. Erlemann, K.: Band. 2. 103, 180

⁴⁵ Vgl. Borg, M.: Jesus. 100ff.

⁴⁶ Vgl. Borg, M.: Jesus. 100ff.

daneben wurden Schafe, Ziegen und Vieh gezüchtet. Die Lebensweise auf dem Land war konstant, es änderte sich wenig und der jüdische Glaube herrschte eindeutig vor.⁴⁷

Daneben, in den wenigen Städten, von denen etliche Herodes der Große oder dessen Nachfolger gegründet hatte, kam es zu einem Zustrom von Nichtjuden, was zu einer mehr gemischten Stadtbevölkerung führte. Der städtische Lebensstil wandelte sich zu einem immer mehr weltbürgerlichen Gesicht.⁴⁸

2.1.1 Der wirtschaftliche Handel

Die Galiläer hatten durch ihre geographische Lage bedingt, keinen Zugang zum Mittelmeer. Interessanterweise wird der See Genesareth als „Meer von Galiläa“⁴⁹ bezeichnet, was auf einen eher beschränkten Handel mit dem Umland schließen lässt. So schreibt Josephus⁵⁰, dass „wir Juden weder ein Küstenland bewohnen, noch haben wir Freude am Handel (...) und wir beschäftigen uns hauptsächlich mit der Bearbeitung unseres vortrefflichen Ackerbodens.“

Zwar finden sich archäologische Spuren, dass Töpferwaren aus Galiläa im Umland gehandelt wurden, ein Groß- und Fernhandel fand jedoch nicht, bzw. nur in sehr begrenztem Umfang statt.⁵¹ Vorteilhaft war für Galiläa, dass der Handelsverkehr von Ägypten nach Damaskus und auch zwischen Ptolemais und Caesarea Maritima durch Galiläa ging. Dieser Verkehr brachte wirtschaftliche Vorteile, wie z.B. die Möglichkeit Zölle zu erheben oder auch in einen Warentausch mit den Durchfahrenden zu treten.⁵²

2.1.2 Die wirtschaftlichen Existenzbedingungen

Die überwiegende Mehrheit der Landbevölkerung von Galiläa lebte am Existenzminimum, selbst wenn es eine geringe Anzahl Großgrundbesitzer gab. Damit unterschied sich Galiläa genau so wenig von den anderen Gebieten Pa-

⁴⁷ Vgl. Borg, M.: Jesus. 94

⁴⁸ Vgl. Borg, M.: Jesus. 94

⁴⁹ Num 34,11; Jos 13,27; Joh 21,1

⁵⁰ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 34

⁵¹ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 34

⁵² Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 34

lástinas und auch nicht von den meisten anderen Gebieten des römischen Reiches, in denen eine ähnliche Einkommensstruktur herrschte.

Für die Armen waren die Steuern eine besondere Last, denn es wurden auch dann die Einkünfte besteuert, wenn man am oder unter dem Existenzminimum lebte. Aus diesem Grunde konnten viele Bauern ihre Steuerschulden nicht begleichen und verloren ihren Besitz. Dies hatte auch zur Folge, dass Familienmitglieder in die Schuldklaverei verkauft werden mussten.⁵³

2.2 Der sozial-religiöse Hintergrund

Die jüdische Gesellschaft gründete sich, wie es in der damaligen Zeit allgemein üblich war, auf heilige Überlieferungen. So bestimmten die Heiligen Schriften - allen voran die Thora - das Verhalten, die Lebensweise und war Grundlage für die politische Organisation. Sie begründeten weiter die Ethik, die gesamte Lebensausrichtung und ging über die rituellen und moralischen Vorschriften weit hinaus. Die Religion bestimmte Recht, Wirtschaftsfragen, sogar religiöse Steuern wie den Zehnten und alltägliche Fragen wie Kindererziehung und den Umgang mit Geld. Außerdem verlieh die Religion eine gemeinsame jüdische Identität.⁵⁴

Die Juden hatten sich eine hierarchische Gesellschaftsordnung geschaffen. Die Rollen von Grundbesitzern, Priestern, Vater, Ehefrau, Erstgeborener, Mann und Frau waren mit definierten Erwartungen und Einschränkungen versehen. Eine wichtige Unterscheidung gab es zwischen „Gerechten“ und „Sündern“. Erstere entsprachen den überlieferten Normen und Gesetzen besser als die anderen. Gerecht galt auch, wer erfolgreicher war. Leistung und Fehlleistung wurden oft in aller Öffentlichkeit beobachtet und das Selbstwertgefühl war in hohem Maße „bedingt“ und „selbst verdient“.⁵⁵

⁵³ Vgl. Welt und Bibel: Jesus der Galiläer. 42f.

⁵⁴ Vgl. Borg, M.: Jesus. 96ff.

⁵⁵ Vgl. Borg, M.: Jesus. 98f.

2.2.1 Das „Galiläa der Heiden“⁵⁶

Jesus kam aus Galiläa. In Jesaja und davon aufgegriffen in Matthäus⁵⁷ findet sich der Ausdruck „Galiläa der Heiden“. Diese Charakterisierung wurde von Jesu Zeitgenossen und wird gelegentlich auch noch heute gebraucht. Grundlage dafür ist wohl die relativ weite Entfernung zwischen Galiläa und Jerusalem. Daraus resultieren Anfragen von Zeitgenossen Jesu, ob in diesem von Jerusalem entfernten Territorium das jüdische Gesetz auch richtig gelebt wurde.

Inwieweit diese Anspielung allerdings der Wirklichkeit entspricht, ist fragwürdig. Matthäus könnte durch theologische Gründe, die mit der Heidenmission zusammenhängen inspiriert worden sein, den Ausdruck in sein Evangelium aufzunehmen. Ebenso ist in der jüdischen und in frühchristlicher Literatur diese Einschätzung sehr selten zu finden.⁵⁸ Deshalb sollte diese Aussage „Galiläa der Heiden“ sehr kritisch beachtet werden.

2.2.2 Ethnische Durchdringungen

Im Gegensatz zu Samaria wurden in Galiläa auch während der Eroberungen durch die Assyrer, Babylonier und Alexander dem Großen keine Fremden angesiedelt. Zwar bauten die Ptolmäer und Seleukiden neue Städte wie Ptolemais, Skythopolis, Antiochia und Seleukia, doch fanden diese rund um das Kernland von Galiläa ihren Platz. Allerdings fanden durch Wanderungen von verschiedenen Völkern und Stämmen in Galiläa ethnische Durchdringungen statt.⁵⁹ Während der Zeit Jesu selbst, bestand in Galiläa nur eine geringe heidnische Präsenz, die sich wohl hauptsächlich aus Soldaten zusammensetzte.⁶⁰

2.2.3 Der Einfluss des Hellenismus

Im ersten Jahrhundert stießen in Israel zwei Gesellschaftsformen, das Judentum und die hellenistischen Kultur zusammen.⁶¹ Allerdings war der Einfluss

⁵⁶ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 30

⁵⁷ Mt 4,14

⁵⁸ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 30

⁵⁹ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 31f.

⁶⁰ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 37

⁶¹ Vgl. Borg, M.: Jesus. 100

des Hellenismus in Judäa und Galiläa weniger groß, als in anderen oströmischen Gebieten. In seinem gesamten Herrschaftsgebiet mit Ausnahme der jüdischen Gebiete ließ Herodes gewaltige hellenistische Bauwerke errichten. Wahrscheinlich hinderte ihn die Angst vor jüdischen Widerstandskämpfern an solchen Vorhaben. Mehr als in anderen Gebieten wehrten sich in Jerusalem und Galiläa Einheimische gegen solche kulturellen Einflussnahmen. Auch sein Sohn Herodes Antipas verfolgte diese Strategie.⁶²

Beeinflusst wurden die Galiläer auch durch die Errichtung von Sepphoris und Tiberias. Sie wurden die wichtigsten Städte im Umland von Galiläa und hatten einen starken Einfluss wirtschaftlicher, geistiger und sozialer Art auf den Landstrich.⁶³ Durch den Bau dieser Städte erhielten viele der Landbewohner Arbeit und gleichzeitig rückte die Kultur dieser hellenistischen Städte näher in Richtung Galiläa.⁶⁴ Durch den dadurch eingesetzten Strukturwandel wurden die bisher relativ selbständigen Lebenssysteme Galiläas enger an die neu errichteten Städte angebunden, bzw. die Landbevölkerung wird durch diese Urbanisierung langsam entwurzelt.⁶⁵

Dieser Hellenismus wurde von Herodes Antipas besonders in und am Königshof gelebt, allerdings ließ er nach außen den Juden ihre eigene Kultur. Bildhaft wird dies an seinen Münzen, die nicht wie üblich das Portrait des Herrschers zeigten, sondern wahrscheinlich aus Achtung vor dem Bilderverbot der Juden dies unterließ. Dieser hellenistische Einfluss auf den Kaiserhof akzeptierte man in Galiläa und nutzte gerne die Vorteile, die die Kaufleute aus dem Mittelmeerraum brachten. Nach innen schotteten sich die Juden aber gegen die hellenistischen Einflüsse ab.⁶⁶

2.2.4 Die Sprache

Im Osten des römischen Reiches war die Verkehrs- und Handelssprache Griechisch. Deshalb werden alle am Handel Beteiligten zumindest ein Minimum

⁶² Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 36

⁶³ Vgl. Schenke, L.: Jesu von Nazaret. 54

⁶⁴ Vgl. Welt und Bibel.: Jesus von Galiläa. 20

⁶⁵ Vgl. Schenke, L.: Jesu von Nazaret. 49ff.

⁶⁶ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 37

dieser Sprache beherrscht haben.⁶⁷ Durch diese Interaktion mit dem Griechischen wurden die Galiläer trotzdem so stark beeinflusst, dass man sie an ihrer Sprache erkennen konnte.⁶⁸

Insgesamt waren die Griechischkenntnisse aber nur so weit vorhanden, wie sie gebraucht wurden. D.h. ein Ackerbauer oder Fischer konnte weniger Griechisch, als ein Zöllner oder Händler. Je weiter die Bewohner von den großen Handelsstraßen entfernt wohnten, desto weniger beherrschten sie die Sprache.⁶⁹

3. Literatur

- Alexander, D. und P.: Handbuch zur Bibel. Wuppertal. 1975.
- Becker, J.: Jesus von Nazareth. Berlin. 1995.
- Borg, M. :Jesus. Der neue Mensch. Freiburg im Breisgau. 1993.
- Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. Stuttgart. 2003.
- Erlemann, K.: Neues Testament und Antike Kultur. Bd. 1. Neukirchen. 2004.
- Erlemann, K.: Neues Testament und Antike Kultur. Bd. 2. Neukirchen. 2005.
- Erlemann, K.: Neues Testament und Antike Kultur. Bd. 3. Neukirchen. 2005.
- Faßbeck, G.: Leben am See Gennesaret. Mainz. 2003.
- Sanders, E.: Sohn Gottes. Stuttgart. 1996.
- Schenke, L.: Jesus von Nazaret - Spuren und Konturen. Stuttgart. 2004.
- Schultz, U.: Mit dem Zehnten fing es an. München. 1992.
- Theißen, G.: Der historische Jesus. Göttingen. 1997.
- Welt und Umwelt der Bibel. 20. 1998. Jesus.
- Welt und Umwelt der Bibel. 24. 2002. Jesus der Galiläer.

⁶⁷ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 35

⁶⁸ Vgl. Schenke, L.: Jesu von Nazaret. 49

⁶⁹ Vgl. Ebner, M.: Jesus von Nazaret in seiner Zeit. 35

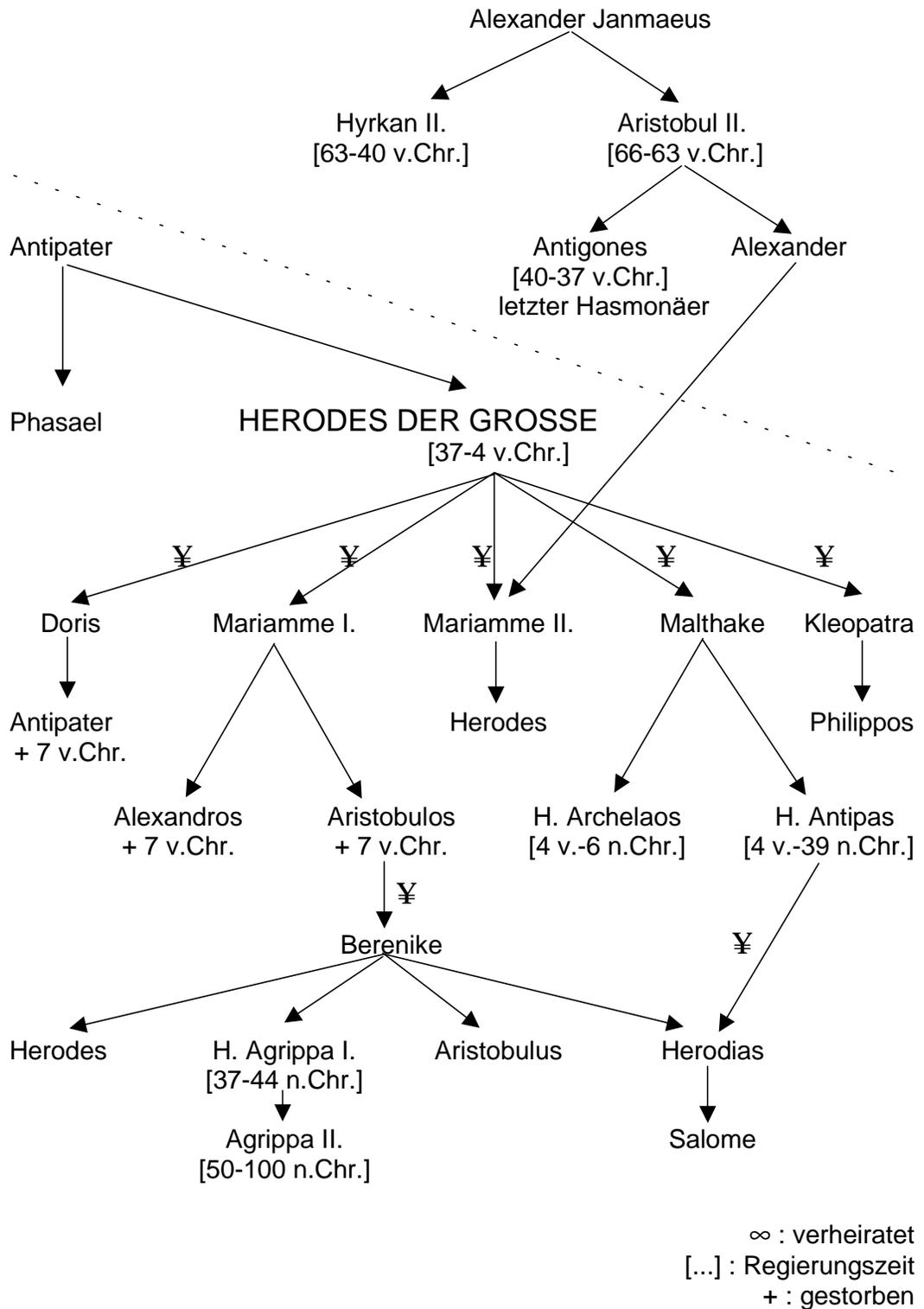
4. Anlagen

Anlage 4.1: Die politische Herrschergeschichte Galiläas⁷⁰

Perser	...	Herrschaft orientalischer Mächte: Babylonier und Perser	
Hellenistische Zeit	332 v.Chr.	Alexander der Große erobert Palästina: Beginn der Herrschaft der Makedonier	
	198 v.Chr.	Galiläa gerät mit Antiochus III. unter die Herrschaft der Seleukiden	
	103 v.Chr.	Die Hasmonäer übernehmen Galiläa	
	66 v.Chr.	Galiläa kommt unter römische Herrschaft	
Zeit der Herodianer	37 v.Chr.	<u>Herodes der Große</u> übernimmt in ganz Palästina die Herrschaft	
	4 v.Chr.	Herodes der Große stirbt: <u>Herodes Antipas</u> wird Tetrarch über Galiläa und Peräa	27 v.Chr.
	~ 18 n.Chr.	Herodes Antipas macht das neu gegründete Tiberius zu seiner zweiten Residenz	Augustus
	39 n.Chr.	Herodes Agrippa I. erhält (vom Kaiser) die Gebiete des Herodes Antipas	14 n.Chr.
	44 n.Chr.	Judäa wird prokuristische Provinz	Tiberius
	53 n.Chr.	Herodes Agrippa II. erhält Ostgaliläa, später das gesamte herodianische Gebiet	37 n.Chr.
	70 n.Chr.	Judäa wird kaiserlich römische Provinz	

⁷⁰ Vgl. Welt und Umwelt der Bibel. 24.2002. Jesus der Galiläer.

Anlage 4.2: Die Familie Herodes⁷¹



⁷¹ Vgl. Welt und Bibel. Jesus der Galiläer. 16.

Anlage 4.3: Das Steuersystem in Galiläa

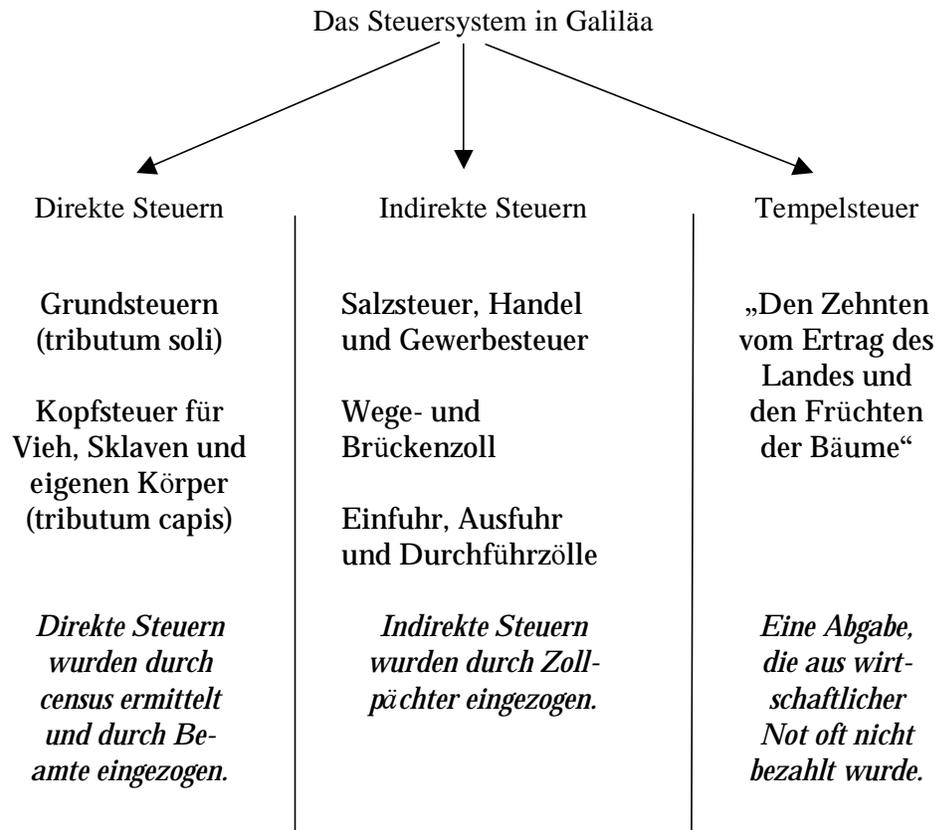


Abb.3: Zahlung von Abgaben: Relief eines röm. Grabmals (2. Jhdt.)